

Die Geschichte von Musikschaffende Schweiz, Action Swiss Music

Nicht lange vor der Fusion zu SONART hatte der Verein Musikschaffende Schweiz bereits eine Fusion: Mit der langjährigen action swiss music. Hier die beiden Geschichten und wie sie zueinander gefunden haben.

1981

1981 gründet der Lehrer und Journalist Christian Eggenberger mit Gleichgesinnten den Verein «Aktion Mundart-Rock», um dem damals aufblühenden Mundartrock auf die Beine zu helfen. Zu diesem Zeitpunkt berichten die Medien kaum über das Mundartrock-Genre berichten. Zusammen mit den kulturellen Aktionen MGB und der Redaktion Brückenbauer veranstaltet der Verein am 10. Mai 1981 das erste «Mundart-Rock-Fescht» (mit Polo's Schmetterding, Shnytsel Fryts, Frostschutz, Godot, Crazy und Span) im ausverkauften Kursaal Bern. Die Veranstaltung gewinnt rockhistorische Bedeutung: Was Branchenkenner nämlich ein halbes Jahr zuvor abschätzend «Mundart-Rock ist passé!» nannten, erntet anlässlich des siebenstündigen Monsterfestes stürmischen Erfolg. Die Highlights werden im «Sounds Special» von Radio DRS ausgestrahlt.

1982 und 1983 wird wieder das «Mundart-Rock-Fescht» durchgeführt. Mit dabei sind unter anderem Gurk Sauer Lobby, Schimmelpilz, Barakka, Trams, Ex-Trem Normal und Le Beau Lac de Bâle.

1984 wird die Veranstaltung in «CH-Rock-Fescht» umgetauft. Damit können auch nicht in Mundart singende Bands auftreten.

1985 geht das «CH-Rock-Fescht» zum letzten Mal über die Bühne. Daneben gründet der Verein ein eigenes Label, bei dem unter anderem die Live-LPs der Mundart-Rock-Feste erscheinen. Im weiteren wird mehrmals jährlich das Bulletin «Tschou zäme» mit Bandinfos und -biografien an inzwischen über 1000 Mitglieder verschickt. Allmählich wird auch eine Band- und Veranstalterkartei aufgebaut

1986 folgt die erweiterte Ausrichtung und ein neuer Name. Mundart-Rockgruppen sind beliebter denn je, die Rockmusik hat sich endgültig etabliert. Dank dieser Entwicklung lässt sich eine alte Idee verwirklichen: Die Ausdehnung der Arbeit auf die gesamte Schweizer Rockszene und die Gründung der Nachfolgeorganisation «Aktion CH-Rock». Mit der Namensänderung und Neuausrichtung der Dienstleistungen entwickelt sich der Verein allmählich zu einer eigentlichen Informations- und Beratungszentrale für einheimischen Rock und Pop.

1987 verlässt Gründer und Präsident Christian Eggenberger den Verein. Kari Zbinden (Berater und Manager) wird neuer Präsident. Seine Vision: Eine gesamtschweizerische Rocklobby schaffen, die sich für Musiker und das musikalische Umfeld voll einsetzt. Sie soll sich für bessere Arbeitsbedingungen stark machen und auch kulturpolitische Themen in Angriff nehmen. Zunehmend engagiert man sich im institutionellen und kulturpolitischen Bereich. Qualitative und schnelle Informationen über Bands, Auftrittsorte, Medienkontakte und Aufnahmestudios sind sehr gefragt. Und auch unbürokratische, schnelle Beratungen und Auskünfte per Telefon. Mit ihren Dienstleistungen liegt die Aktion CH-Rock also richtig. Mit Filialen in der Romandie und dem Tessin werden schliesslich auch diese Landesteile abgedeckt und die «Aktion» damit gesamtschweizerisch. Sie tauscht deshalb das «k» im Namen durch ein «c» ein.

1994 wird Kurt Hauser (Musiker, Manager) neuer Präsident. Noch mehr Kulturpolitik und Öffentlichkeitsarbeit stehen auf dem Programm. Daneben unterstützt die Action CH-Rock, kurz Action, die Schweizer Musikschaffenden und zeigt regelmässige Präsenz bei Veranstaltungen, Messen und Tagungen.

1997 wird Cla F. Nett (Gitarrist Lazy Poker Blues Band und Jurist) Präsident der Action. Im weiteren veröffentlicht der Verein den vielbeachteten «Action Rock Guide». Ein längst fälliges, umfassendes und nützliches Musik-Handbuch. Schliesslich fokussiert die Action gemeinsam mit anderen Interessengruppen die Situation der einheimischen Musik in den elektronischen Medien.

1998 wird die französische Buchversion «L'Officiel du Rock» veröffentlicht. Mit der breiten Palette wichtiger Tätigkeiten erfüllt die Action CH-Rock – trotz begrenzter Mittel – überaus wichtige Aufgaben auf allen Ebenen und in allen Regionen. Um bestehende und neue Dienstleistungsangebote besser zugänglich zu machen, wird das «Swiss Music Information Center» (SMIC) als ein Label der Action eingeführt.

2001 übernimmt Philippe Frey das Präsidium. Zu dieser Zeit ist die Situation für einheimische Musik und Neuheiten auf Schweizer Radiostationen noch immer desolat. Im Zuge der Revision zum Radio- und TV-Gesetz (RTVG) lanciert die Action zusammen mit den wichtigsten Schweizer Musikverbänden den medienpolitischen Vorstoss «idée suisse – wir wollen taten hören».

2002 wird im Rahmen der Hauptversammlung beschlossen, den Verein umzubenennen. Der Vorstand wird damit beauftragt. Erstmals organisiert die Action die «Contact Lounge» beim «m4music»-Festival in Zürich.

2003 steht der neue Name fest: Aus «Action CH-Rock» wird «action swiss music». Ein neues Erscheinungsbild wird erstellt und die Website komplett überarbeitet und erweitert.

2004 unterzeichnen Vertreter der Schweizer Musikschaaffenden und die SRG SSR idée suisse die Charta der Schweizer Musik. Sie ist das Resultat eines intensiven und konstruktiven Dialogs zwischen den beiden Partnern. Nach jahrelangen Bemühungen sollen die MusikerInnen eine stärkere Berücksichtigung von heimischer Musik in den Radioprogrammen der SRG SSR idée suisse bekommen. Zu den wesentlichsten Punkten gehören die Ausstrahlung eines angemessenen Anteils an Schweizer Musikproduktionen in allen Radio-Programmen (die Einzelheiten werden durch die Partner in einem Dialogorgan geregelt), die Information über das Musikgeschehen in der Schweiz sowie die Beteiligung an Aktivitäten und Produktionen, die zur Förderung der Schweizer Musik geeignet sind. Mehr unter www.radiomisere.ch

2006 feiert die action ihr 25. Jubiläum beim «m4music-Festival» im Rahmen eines Apéros. Nach der humorvollen Ansprache des Ehrenpräsidenten Polo Hofer treten bei der «swiss music night» Künstler wie BBFrances, Jérémie Kisling und die Allschwil Posse auf.

2007 tritt der bisherige Präsident Jean Zuber zurück. An seiner Stelle führt René Baiker die action swiss music weiter. Zum ersten Mal nimmt die action beim Musikbranchenmeeting «Pop-Open Stuttgart» teil und stärkt die Vernetzung mit dem süddeutschen Raum. Die Revision des Urheberrechtsgesetzes und das neue Kulturfördergesetz sind das Thema der Stunde. Hier arbeitet die action eng mit Suisseculture, dem Dachverband der Schweizer Kulturschaaffenden, zusammen.

2008

Frank Hänecke und Cla Nett treten 2008 zurück, um den Vorstand zu verjüngen. Mit Unterstützung der Schweizerischen Interpretengesellschaft (SIG) erstellt action swiss music ein Dossier zum Thema Gehörschutz. Das Thema ist gerade bei Berufsmusikern ein Dauerbrenner. Es wird eine Aktion für verbilligte, professionelle Gehörschütze lanciert.

2009

Lisa Gyger (Musikerin, Lisa Catena) übernimmt die Geschäftsführung und löst damit Bruno Marty ab.

2010

Die Geschäftsstelle der action zieht 2010 nach Zürich in die Kasernenstrasse um, wo auch die SIG, die Swissperform, Suisseculture, der SMV, Swiss Music Export, DanseSuisse, visarte und andere Organisationen ihren Sitz haben. action swiss music wird Mitstifterin der Charles-Apothéloz-Stiftung (CAST), einer Pensionskasse für freischaffende Kulturschaaffende, die ebenfalls in der Kasernenstrasse ihr Büro hat.

2011

Lisa Gyger entscheidet sich ihre Tätigkeit als Geschäftsleiterin aufzugeben, um ihrer künstlerischen Karriere mehr Zeit widmen zu können. Ihre Nachfolgerin Luise Werlen tritt auf November 2011 ihre Stelle mit einem 50%-Pensum an.

2012

2012 wird der neue Verein Musikschaaffende Schweiz als Reaktion auf die Haltung des Bundesrates zur Problematik des Urheberrechts im Internetzeitalter gegründet. Die Geschäftsstelle der action swiss music übernimmt die Administration des neuen Vereins und es finden erste gemeinsame Vorstandssitzungen statt, Präsident ist Singer/Songwriter und Produzent Reto Burrell.

Ein offener Brief an die Kulturkommission des Ständerats sorgt für viel Aufsehen.

Im Herbst setzt der Bundesrat als Reaktion eine Arbeitsgruppe zur Urheberrechtsrevision (AGUR12) ein, in der Musikschaffende-Vizepräsident Christoph Trummer als einer der Kulturschaffenden-Vertreter mitarbeitet.“

Mit der Lancierung von Spotify in der Schweiz ist ein neues Thema aufgetaucht: Streaming und die oft kümmerlichen Einnahmen, die da erzielt werden können. MSS nimmt an Panels teil und gibt Stellungnahmen ab in den Medien.

2013

Die beiden Vereine „action swiss music“ und „Musikschaffende Schweiz“ beschliessen zu fusionieren und in Zukunft gemeinsam als Verein Musikschaffende Schweiz aufzutreten. Christoph Trummer wird Präsident, René Baiker Vizepräsident. In Zukunft wird der Verein nicht nur vom Bundesamt für Kultur BAK finanziell unterstützt, sondern auch von SUISA und Swissperform. So kann eine neue Stelle „Leitung Politische Projekte“ geschaffen werden, die Christoph Trummer mit einem 40%-Pensum übernimmt.

Auch die Dienstleistungen der action swiss music werden weitergeführt.

Die AGUR12 schliesst im November ihre Beratungen ab und macht dem Bundesrat Empfehlungen.

Die FDP lanciert eine Parlamentarische Initiative zur Abschaffung der Leerträgervergütung, MSS gruppiert sich mit anderen Kulturinstitutionen um dagegen zu kämpfen.

2014

Der Verein engagiert sich weiter in der Urheberrechtsrevision und setzt ein weiteres Thema neu: **Radioland Schweiz**. Die gut funktionierende Charta der Schweizer Musik mit der SRG läuft weiter, aber im Bereich der Privatradios ist die Situation desolat. MSS lanciert das Thema im BAKOM, der Privatradioszene und hält Vorträge und Panels dazu.

Nach einem ermutigenden Statement des Bundesrates besteht Hoffnung, dass die AGUR-Empfehlungen bald umgesetzt werden. Ein erster Entwurf zur URG-Revision wird vom Bundesrat auf Jahresende in die Vernehmlassung geschickt, allerdings von allen Seiten massiv kritisiert, weil selbst wichtige Lösungsansätze nicht sinnvoll umsetzbar formuliert sind.

Die PI zur Abschaffung der Leerträgervergütung wird dank erfolgreichem Lobbying von MSS und Verbündeten in der Kommission abgelehnt. Stattdessen soll der Bundesrat nun prüfen, wie das System an die digitale Zeit angepasst werden könnte.

2015

Eine Rochade im Vorstand. Neu werden Shirley Grimes zur Vizepräsidentin mit dem Mandat Geschäftsstelle und Christian Wicky zum Vizepräsidenten mit dem Mandat Romandie.

Die AGUR Vernehmlassung hinterlässt viele ratlos. Während der Verein auf den Entscheid des Bundesrates wartet, widmet er sich verstärkt dem Thema Streaming und Radioland Schweiz.

MSS führt auf die Wahlen hin eine grosse Umfrage bei Politiker*innen durch und macht die Resultate den Mitgliedern zugänglich. SO wird ersichtlich, wer sich wie positioniert zu den wichtigsten kulturpolitischen Themen.

Im Herbst trennt sich der Vorstand von Geschäftsleiterin Luise Werlen und wählt Cécile Drexel zur neuen Geschäftsleiterin. Das Büro zieht um von der Kasernenstrasse 23 an die Freilagerstrasse in Zürich.

2016

Das BAK informiert, dass für die kommende Förderperiode neue Bedingungen gelten werden, welche dazu führen können, dass einzelne Verbände nicht mehr gefördert werden. Auch MSS ist davon potentiell betroffen, es beginnen Abklärungen zu Fusionsmöglichkeiten mit anderen Musikverbänden und eine aufwändige Gesuchstellung an das BAK.

IM Sommer setzt der Bundesrat eine zweite AGUR ein, um die verfahrenende Situation um die URG-Revision aufzulösen. Diese AGUR12/2 hat bis im Frühjahr 2017 diverse Sitzungen an denen wiederum Christoph Trummer teilnimmt.

Das Projekt Radioland Schweiz wird umbenannt in **#SwissMusicOnAir** und mit diversen Aktionen präsent gehalten. Unter anderem wird zum ersten Mal ein Panel am Swiss Radio Day in Zürich durchgeführt.

Die Geschäftsstelle zieht erneut um, diesmal an die Geroldstrasse 33, wo auch der Club Helsinki und das Label Irascible zuhause sind.

2017

MSS erhält vom BAK einen negativen Entscheid und muss nun seine Zukunft finanziell neu sichern. Die Fusionsgespräche mit den Verbänden aus Jazz, Neuer Musik und Klassik/Orchestern werden intensiviert und führen im Herbst zur Fusion mit dem SMS und dem STV. Der neue Verband heisst SONART – Musikschaffende Schweiz.

Wiederum findet ein Panel am Swiss Radio Day statt. Der erste #SwissMusicOnAir-Award wird an Radio BeO verliehen. Dies im Rahmen der ersten **SessionsStubete**, einer neuen kulturpolitischen Veranstaltungreihe, wo über die Gefahren der NoBillag-Initiative im Privatradiobereich diskutiert wird.

Zusammen mit dem ARF (Verband der Filmautoren) wird die Kampagne @Clap4culture aufgebaut zur Bekämpfung der NoBillag Initiative.

Per **1.1.2018** wird die Fusion rechtskräftig. SONART wird alle wichtigen Themen des MSS weiterführen- Cécile Drexel ist Geschäftsleiterin, Christoph Trummer bleibt Leiter der politischen Projekte.